

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Karlsruher Intelligenz- und Wochen-Blatt. 1820-1832  
1826**

1 (1.1.1826)

# Karlsruher Intelligenz- und Wochen-Blatt.

Nro. 1. Sonntag den 1. Januar 1826.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigsten Privilegio.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß vom 6. Jänner k. J. anfangend:

1) der Postwagen für Effecten und Pakete nach und über Constanz, Schaffhausen, Donaueschingen, Bilingen, in den ganzen Seckreis, so wie ins Kinzigthal nicht mehr am Sonntag Mittags, sondern schon am Freitag 5 Uhr Abends von hier abgehe, und

2) der Postwagen von Straßburg nach Frankfurt, der bisher in der Nacht vom Freitag auf den Samstag hier durchkam, künftig erst in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hier durchpassiren wird, wozu also Effecten und Pakete dahier auch noch am Samstag aufgegeben werden können.

Karlsruhe den 25. December 1825.

Großherzogliches Oberpostamt,  
v. Reinöhl.

## Polizey-Verordnung.

Wegen eingetretener Winterzeit müssen sämtliche Beunnen in hiesiger Stadt binnen 3 Tagen mit Stroh eingebunden werden; wer dieses unterläßt, versällt in ...

Karlsruhe den 30. December 1825.

Großherzogliche Polizey-Direction.

## Bekanntmachungen.

(2) Karlsruhe. [Anforderung.] Auf das dem Gardisten Jakob Hertmann dahier gehörige Haus in Kleinkarlsruhe ist noch eine von den frühern Hauseigenthümern, dem Invaliden und Krämer Franz Friedmann und dessen Ehefrau constituirte Hypothek über 300 fl. Kapital zu Gunsten der damaligen weltlichen Wittwenklasse unterm 13. August 1801 im Pfandbuch eingetragen, welche Schuld schon längst bezahlt seyn soll. Auf Antrag des jetzigen Hauseigenthümers und dessen Pflegers werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Hypothek einen Anspruch zu haben glauben, hiemit aufgefordert, ihre desfallsigen Rechte binnen 3 Wochen dabiet geltend zu machen, unter dem Rechtsnachtheile, daß sonst die fragliche Hypothek für erloschen erklärt und hiernach die Tilgung des Pfandbeitrags bewirkt werden würde. Karlsruhe den 12. December 1825.

Großh. Stadtm. t.

(3) Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Dem Schuhmachermeister Bretschger, ist ein Rechtsbeistand in der Person des Schwarzadlerwirths Beaunwarth beigegeben worden, ohne dessen Mitwirkung die im Sag 499. des Landrechts genannte Geschäfte, bei Strafe der Nichtigkeit, nicht mit ihm abgeschlossen werden dürfen.

Karlsruhe den 15. December 1825.

Großh. Stadtm. t.

Karlsruhe [Anzeige] Bei der heute stattgehabten in Nr. 104. des hiesigen Wochenblattes angekündigten Lotterie-Ziehung erhielt Red. 35. den Gewinnst. Karlsruhe den 30. Dec. 1825.

Großh. Polizey-Bureau

## Kauf-Anträge.

(1) Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Dienstag den 10. Januar 1826 Vormittags 10 Uhr, wird auf der Stadtraths-Kanzlei das zweistöckige



Wohnhaus des ehemaligen Finanzrath D. Roth, sammt Seiten- und Hintergebäude mit Garten in der neuen Herrenstraße neben dem katholischen Pfarrhaus, und neben der Schieferdecker Beckers Wittwa wiederholt versteigert, und dieses hierdurch allgemein bekannt gemacht. Karlsruhe den 28. December 1825.  
Bürgermeisteramt und Stadtrath.

**Pachtanträge und Verleihungen.**

**Logis-Verleihungen in Karlsruhe.**

In der neuen Kronenstraße No. 43. ist ein Zimmer vornheraus auf den 23. Januar zu vermieten.

In der Durlacherthorstraße No. 75. ist ein Logis im Hintergebäude zu vermieten und auf den 23. Januar zu beziehen.

In der Zähringer Straße No. 9. ist der untere Stock zu verleißen, bestehend aus einer Stube und 2 Kammern, Speicher, Waschhaus, Holzstall nebst Keller, und kann bis den 23. April bezogen werden.

In der Hirschstraße ist ein Dachlogis zu vermieten, bestehend in einem Zimmer, Küche, Küchen-Kammer, Keller, Holzplatz, gemeinschaftliches Waschhaus und kann sogleich bezogen werden; das Nähere erkläret man in der langen Straße No. 241. im Hintergebäude, ebener Erde.

In der alten Ruppurrer Thorstraße im Haus No. 6. ist im zweiten Stock ein Logis auf den 23. Jänner zu vermieten, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Platz zum Holz. Das Nähere ist in der alten Waldstraße No. 26. zu erfragen.

Im Hause No. 137. der langen Straße, in der Mitte der Stadt ist auf den 23. Jänner das Logis in der zweiten Etage, bestehend aus 6 oder 8 Zimmern, wovon drei auf die Hauptstraße führen, Küche, sodann Speicher, Keller und Holzplatz zu vermieten. Liebhaber wollen sich deshalb an Herrn Kaufmann Frommel dahier wenden.

In der alten Waldstraße No. 10. ist auf den 23. April 1826 ein Logis zu vermieten, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speise- und Speicherkammern, Holzschopf, Keller, Theil am Waschhaus und an einem großen Hausgarten.

In der Zähringerstraße No. 38. sind 2 Zimmer im 2. Stock für ledige Herren zu vermieten.

In der Erbprinzenstraße No. 31. im zweiten Stock sind 9 Zimmer, wovon 6 hübsch, Küche, Keller, 2 Speicherkammern, Waschhaus, Holzstall ein Theil am Hausgarten auf den 23. April 1826 zu vermieten. Das Nähere erkläret man im herrschaftlichen Feuerhaus.

In der neuen Kronenstraße No. 25. ist im untern Stock ein Logis zu vermieten, bestehend in

4 tapezierten Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Keller, Holzstall nebst allen andern Bequemlichkeiten, auf den 23. April zu beziehen.

(3) Karlsruhe. [Logisgesuch.] Zwei oder vier unmöblierte Zimmer in der Mitte der Stadt werden zu mieten gesucht; von wem, ist im Comptoir dieses Blattes zu erfahren.

**Bekanntmachungen.**

(1) Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Seifenfe- der Joh. Kündrich in der langen Straße No. 97. ist ächtes Oberländer Thalkirchenswasser um folgende Preise Kreuzweis zu haben:

- 1812r den Krug à 1 fl. 24 Kr.
- 1818r ditto à 1 fl.
- 1822r ditto à 50 Kr.

Auch sind bei ihm gute alte Oberländer Weine um den billigsten Preis zu erhalten.

(1) Karlsruhe. [Anzeige.] In der neuen Adlerstraße No. 34. sind mehrere große von guten starken Brettern verfertigte Kisten, welche auch Schreiner zur Verarbeitung gebrauchen können, um sehr billige Preise zu verkaufen.

(1) Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junger Mensch, welcher mit guten Attestaten versehen ist, wünscht bei einer Herrschaft als Bedienter oder als Hausknecht unterzukommen, und kann sogleich in Dienst eintreten; das Nähere ist im goldnen Trauben zu erfahren.

**Fremde vom 27. bis 30. December.**

**In verschiedenen hiesigen Gasthäusern.**

Im Darmstädter Hof. Hr. Lange, Kaufm. von Homburg. Hr. Leon, Kaufm. von Strassburg.

Im Erbprinzen. Hr. Müller und Hr. Schrif, Kaufleute von Chalon. Hr. Dalsbro, Kaufmann von Paris. Hr. Graf von Schrottenberg aus Lemberg. Hr. Hallberger, Kaufm. von Augsburg. Hr. von Stengel, Herrichter von Mannheim. Hr. Fröhlich, Kreis-director daber.

Im goldnen Kreuz. Hr. Hoffmann, Oberleutenant von Darmstadt. Hr. Pigasch, Post-Offizial von Heidelberg. Hr. Dr. Müller von da. Hr. Katz, Kaufmann von Mannheim. Hr. Lutzar, Assistenz-Arzt von Kirchheim. Hr. Kembruser, Gastgeber von Bieberach. Hr. Ettlinger, Kaufm. von Gernsbach. Hr. Schweinlein und Hr. Sartori, Studenten von Mannheim. Hr. Davine, Partikulier von Rheims. Hr. von Lingg, General-Lieutenant von Mannheim.

Im goldnen Hasen. Hr. Knopf, Theilungs-Commissar von Heidelberg. Hr. Bösch, Chirurze daber. Frau Pfarrer Willig mit Tochter von Gernsbach. Hr. Hammelmann, Architect von Hamburg. Hr. Beer, Architect von Stuttgart.



Im Ritter. Hr. Reichle, Student von Heidelberg.  
 Hr. Müller, Obst-Lieutenant von Paris.  
 Im römischen Kaiser. Hr. Reichardt, Part. von Öppingen. Hr. Bollrecht, Kaufm. von Frankfurt.  
 Hr. Schimpf, Kaufm. von Prag.  
 Im Salmen. Hr. Schweizer, Kunsthändler von Freiburg.  
 Im schwarzen Bären. Hr. v. Stetten, Geheimrath von Nassau. Hr. Dennig, Verwalter von Pforzheim. Hr. Wolf, Regisseur mit Gattin v. Berlin.  
 In der Sonne. Hr. Bühler, Gastgeber von Speyer. Hr. Becker, Theilungs-Commissär von Gonsbrunheim. Hr. Reider, Kaufm. von Möhringen. Hr. Rauf, Kaufm. von Bamberg. Hr. Ziegler, Architect von Mainz. Hr. Feig u. Hr. Lorenz, Part. v. Bruchsal.  
 Im Zähringer Hof. Hr. Feig, Student von Heidelberg. Hr. Gafell, Vorstand der Alterthümer in Gonsbrun. Hr. Lessing, Deconom von Reichenweyer. Hr. Stammann, Architect von Hamburg. Hr. Meyer, Student von Tübingen. Hr. Lenzenmeyer, Student von Freiburg. Hr. Echte, Part. von Meerburg. Hr. Wardill, Finanzrath von Ludwigsburg. Hr. Wardill, Auditor daber.  
 In Privathäusern. Hr. Arnsberger, Waidmeister von Freiburg. Fräulein Nerd mit Schwester von Gittingen. Hr. Ehrmann, Part. von Heidelberg. Hr. Geiger, Professor von da.

L ü c k e n b ü c h e r.

Der erste Robinson.

Mag man auch an den Robinsonen heut zu Tage kein großes Gefallen mehr haben: die Geschichte des Ersten dieser Art wird man doch vielleicht mit einigem Vergnügen hören, besonders da sie nach Aussage des Erzählers völlige Wahrheit seyn soll.  
 „Die Insel Serrana, zwischen Carthagena und Havannah, hat von dem Spanier Pedro Serrano, der daseibst Schiffbruch litt und mehrere Jahre auf derselben verlebte, ihren Namen.“  
 „Nachdem das Schiff, auf welchem sich dieser Serrano befand, gescheitert war, rettete er sich schwimmend auf diese Insel. Sie hat eine Meile im Umfange, und ist mit Sandbänken umgeben, weshalb sie auch die Schiffer so viel wie möglich vermeiden. Als er ans Land getreten war, befand er sich im traurigsten Zustande von der Welt; denn er fand weder süßes Wasser, noch Holz, nicht einmal Kräuter oder sonst Etwas, das ihm zur Nahrung hätte dienen können. So brachte er die erste Nacht zu, sein Unglück beweinand, voll tiefen Grams. Am folgenden Morgen umging er die ganze Insel, und fand an der Küste einige Seethiere, Krebse und Muscheln; diese las er auf, und aß sie roh, da es ihm an Feuer zum Kochen gebrach. Endlich bemerkte er, daß einige Schildkröten aus dem Meere ans Land kamen;

von diesen bemächtigte er sich einiger, tödtete eine mit dem Messer, welches er im Gürtel bei sich trug, und trank ihr Blut, da er kein Wasser hatte, seinen Durst zu löschen; die übrigen schnitt er in Stücke, und bröte sie an der Sonne. Der so gewonnenen Schalen bediente er sich, um darin Regenwasser aufzufangen; und da es hier häufig regnete, und einige Schalen sehr viel fassen konnten, so hatte er immer einen ziemlichen Wasservorrath. Die größten Schildkröten aber griff er vergeblich an; sie waren stücker, als er; wenn er auch auf sie stieg, um sie zu er-müden, und sie unter seinen Füßen zu tödten, so eilten sie sogleich zum Meere zurück, und er wußte zuletzt gar wohl, welche er angreifen oder in Ruhe lassen mußte. Als er nun mit Spiße und Trank hinlänglich versehen war, da wünschte er nichts mehr, als Feuer zu haben, um das Fleisch kochen, und durch den Rauch die Aufmerksamkeit eines etwa vorbeifegenden Schiffes auf sich ziehen zu können. Er suchte daher lange Zeit nach Feuersteinen, — sein Messer sollte ihm zum Feuerstabe dienen — aber immer vergeblich. Da schwamm er öfters ins Meer, tauchte unter, und endlich — welche Freude! — fand er einige Steine, die, an einander geschlagen, Funken gaben. Sogleich riß er ein Stück seines Hemdes ab, zerfaserte es zu einer Art Zunder, schlug mächtiglich mit seinem Messer, — er hatte Feuer! Nun sammelte er, um es zu unterhalten, Meergras und Seetang, faultes Holz, die Ueberbleibsel gescheiterter Schiffe, Fischgräten, Muscheln, und was nur irgend brennen konnte. Damit der Regen sein Feuer nicht auslöschte, machte er ein Schugdach von seinen größten Schildkrötenschalen. Bey dieser traurigen Lebensweise vergingen ihm zwey Monate; da waren ihm durch die beständige Abwechslung von großer Hitze und Kälte seine Kleider vom Leibe gesault. Man stelle sich vor, wie drückend ihm nun die Hitze seyn mußte, da er keine Kleider mehr hatte, und nirgends Schatten fand. Wenn er dann den Sonnenbrand nicht nicht aus-halten konnte, so war er gezwungen, ins Wasser zu gehen, um sich hier abzukühlen. Auf diese Weise verfloßen ihm unter unglaublichen Mühseligkeiten drey volle Jahre. In dieser Zeit sah er öfters Schiffe vorbeifegeln; aber wie viel Rauch er auch machen mochte — das gewöhnliche Nothzeichen verunglückter Seefahrer — die Schiffer kamen nicht ans Land, um zu untersuchen, wer dort wäre, wahrscheinlich aus Besorgniß, daß sie an den Klippen und auf den Sandbänken scheitern könnten. Dies betrübte den armen Serrano so sehr, daß er sich oft den Tod wünschte. Indeß wurde er durch die ihm so lästige Witterung und alles übrige Elend am ganzen Körper behaart, wie ein Bär; sein Bart und seine Haupthaare reichten ihm bis über den Gürtel hinab.



Eines Abends erblickte er höchst unerwarteter Weise einen Menschen, welcher in der vorigen Nacht Schiffbruch an der Insel gelitten, und sich auf einem Brette gerettet hatte. Sobald der Tag anbrach, hatte dieser Unbekannte den Rauch bemerkt, welchen Serranos Feuer verursachte; und da er nicht wußte, was er hievon denken sollte: so bemühet er sich, dahin zu kommen, welches ihm auch vermittelst seines Brettes und seiner Geschicklichkeit im Schwimmen gelang. Schwerlich könnte man entscheiden, wer von Beiden am meisten erstaunte, als sie sich einander in der Nähe sahen. Serrano glaubte, es sey irgend ein böser Geist, der in Menschengestalt erschiene, um ihn zu versuchen, und ihn zur Verzweiflung zu bringen. Der Andere hatte dagegen dieselbe Meinung von Serrano; beym Anblicke eines Menschen, oder vielmehr eines solchen göttigen Ungeheuers, der nichts als Haare und Bart zu seyn schien, wählte er den Teufel in höchst eigener Person zu sehen. Als nun Einer vor dem Andern sich: so erholte sich doch der Neuangekommene zuerst von seiner Furcht, als er hörte, daß Serrano sagte: Herr Jesus, befreye mich von den Versuchungen des Teufels! Jener kam darauf näher, und sprach unter vielen Thränen: Ich bitte dich, Bruder, fliehe nicht vor mir; ich bin ein Christ, wie du — und sagte zugleich zur Bestätigung sein Credo her. Da lief Serrano auf ihn zu, und sie umarmten sich mit der größten Zärtlichkeit, bedauernd, daß sie sich Beide in demselben Unglücke befänden, ohne Rettung hoffen

zu können. — Als sie sich nun mit wenigen Worten ihre Abenteuer erzählt hatten, bot Serrano seinem hungrigen Gaste zu essen und zu trinken an, was er hatte, und dieser nahm es mit Freuden an. Lange unterhielten sie sich über ihr Mißgeschick. Endlich verabredeten sie sich über die Mittel, wie sie sich vor dem Hungertode schützen wollten, und theilten zu dem Ende die Tag- und Nachtstunden ein, damit sie abwechselnd für die gemeinschaftlichen Bedürfnisse sorgten, z. B. Seethiere zu fangen, oder Moergras, Holz, Fischgräten und ähnliche Dinge, welche das Meer auswarf, zur Unterhaltung des Feuers zu suchen; auf dieses letztere wendeten sie die größte Aufmerksamkeit, und wachten Einer um den Andern, damit es ihnen nicht einmal ausgehe. So lebten sie einige Tage. Aber unglücklicher Weise konnten sie nicht lange beisammen seyn, ohne sich zu entzweyen und zu zanken; wenig fehlte, daß sie nicht handgemein wurden. Die Ursache war, daß der eine behauptete, on dem Andern sey die Reihe, die nöthigen Bedürfnisse anzuschaffen. Mit zernigen Worten trennten sie sich von einander. Doch führte endlich die Noth sie wieder zur Eintracht, so daß sie sich in den folgenden vier Jahren nie wieder verließen. Während dieser Zeit machten sie jedesmal, wenn ein Schiff vorbeifuhr, einen großen Rauch; jedoch immer vergeblich. Sie gaben daher zuletzt auch alle Hoffnung auf, je aus einer so traurigen Verbannung erlöst zu werden. (Der Beschluß folgt.)

**Marktpreise von Karlsruhe, Durlach und Pforzheim vom 24. December 1825.**

Fruchtpreis.	Karlsruhe.		Durlach.		Pforzheim.		Brodtare.			Fleischtare.					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Karlsruhe	Durl.	Pforz.	Karlsruhe	Durl.	Pforz.			
Das Matter	—	—	—	—	5	30	Ein Beck zu	—	—	—	—	—			
Neuer Kernen	5	46	5	16	5	45	1 kr. hält	7 1/2	—	9 1/2	Das Pfund	7	7		
Alter Kernen	—	—	—	—	—	—	ditto zu 2 kr.	—	15 1/2	—	18 1/2	Dönsfleisch	6	—	
Waijen	5	12	5	12	—	—	zu 3 kr.	—	—	—	Gemeines	5	5		
Neues Korn	—	—	—	—	3	30	Weißbrod zu	—	—	—	Rohfleisch	5	5		
Altes Korn	3	12	3	12	—	—	6 kr. hält	1	17	1	24	Kalbfleisch	6	6	
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	Schwarzbrod	—	—	—	—	Räuplingsfl.	—	—	
Gersten	3	—	3	—	3	15	zu 4 1/2 kr. hält	2	—	—	—	Hammetfl.	7	6	
Haber	2	40	2	40	2	30	ditto zu 9 kr.	4	—	—	—	Schweinefl.	6	6	
Welschkorn	4	30	4	30	5	30	zu 5 kr. hält	—	—	2	24	Dönszunge	8	7	
Erbsen d. Sri.	—	—	—	—	—	48	zu 10 kr. hält	—	—	—	—	24	Dönsmaul	24	—
Linfen	—	—	—	—	—	—						8	Dönsfuß	8	8
Bohnen	—	—	—	—	—	—						5	1 Kalbfleisch	24	16

(Bittualien = Preise) Rindschmalz das Pfund 18 kr. — Schweineschmalz 16 kr. — Butter 14 kr.  
 Lichter, gegossene 16 kr. — Seife 12 kr. — Unschlitt der Ent. 16 fl. 3 Eyer 4 kr.

Verlag und Druck der G. F. Müllerschen Hofbuchdruckerey.